

Oberstbrigadier Hans Meuli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oberstbrigadier Hans Meuli
Oberfeldarzt
der Schweizerischen Armee

Oberstbrigadier Hans Meuli wurde als Bürger des bündnerischen Bergdorfs Nufenen am 22. August 1897 geboren. Er studierte in Genf, Wien und Basel Medizin und ließ sich nach einer Assistentenzeit in Basel und Münsterlingen in Altnau am Bodensee als praktizierender Arzt nieder. Nach 20jähriger erfolgreicher Tätigkeit als beliebter Landozt folgte Meuli Ende 1946 dem an ihn gerichteten Ruf, als Oberfeldarzt an die Spitze der Abteilung für Sanität zu treten.

Die Offizierslaufbahn Meulis begann Ende 1922 mit der Beförderung zum Leutnant der Sanität. Als Hauptmann kommandierte er von 1928 hinweg die San.Kp. III/4, und 1932 wurde er Regimentsarzt des Inf.Rgt. 21. Im Jahre 1937 wurde Meuli das Kommando des Feldlazaretts 17 übertragen, mit dem er 1939 zum Aktivdienst einrückte. Auf das Jahr 1940 erfolgte seine Ernennung zum Chefarzt der Festung Sargans, und ein Jahr später wurde Meuli zum Oberstleutnant befördert. Mit seiner Wahl zum Oberfeldarzt wurde Meuli zum Obersten befördert, wobei ihm gleichzeitig der Titel eines Oberstbrigadiers verliehen worden ist.

Die Aera Meuli im schweizerischen Militärsanitätswesen ist gekennzeichnet durch eine großzügige geistige, materielle und organisatorische Modernisierung des Sanitätsdienstes der Armee. Unter der tätigen Leitung Meulis wurde den psychologischen Faktoren besondere Bedeutung beigemessen. Die Kriegserfahrungen wurden in aller Gründlichkeit ausgewertet, und mit der Entwicklung im Ausland wurde eine enge, vielfach auch persönliche Fühlungnahme unterhalten. Die Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Instanzen wurde ausgebaut und vertieft; damit hat Meuli weit über den Bereich der Armee hinaus der Volksgesundheit unseres Landes hervorragende Dienste geleistet. Seiner Truppe und allen, die mit ihm zu tun haben, ist Oberstbrigadier Meuli nicht nur der überlegene ärztliche Berater, sondern jederzeit auch ein väterlicher Freund.

Neues aus fremden Armeen

(UCP) Erklärungen des amerikanischen Luftwaffengenerals Twining betonten, daß die Sowjetunion zweifellos in den letzten Jahren in der Entwicklung ihrer Luftwaffe große Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die es ihr ermöglichen, den amerikanischen Kontinent ernstlich zu bedrohen. Aber auch die amerikanische Luftwaffe hat eine gewaltige Entwicklung genommen. Hierüber berichtete General Twining im Verteidigungsausschuß des Senats, wobei er die Luftwaffenstärke der beiden großen Mächte miteinander verglich.

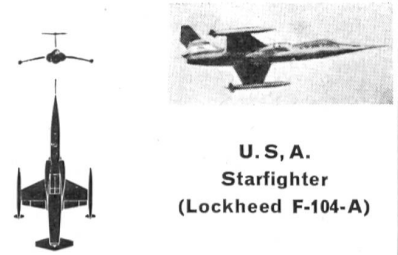
Strategische Luftwaffe. Auf diesem Gebiete sind die Vereinigten Staaten viel stärker als die Russen. Die Stellung der USA hat sich erheblich verbessert dank der Steigerung der Produktion von Maschinen der Type B-52. Neueste Informationen haben überdies gezeigt, daß die früheren Schätzungen über die russischen Flugzeuge dieser Art übertrieben waren und daß die Sowjetunion nur 50 und nicht 100 Vier-Düsen-Flugzeuge der Type «Bison» besitzt. Außerdem leiden diese Maschinen an gewissen technischen Mängeln.

Mittlere Bomber. In dieser Kategorie fügen die USA über viel mehr Apparate (Type B-47) als die Sowjetunion, wenn auch diese gegenwärtig eine große Zahl neuer Bomber hergestellt hat und den amerikanischen Vorsprung dadurch verkleinern konnte. Inzwischen haben die Amerikaner den Convair-B-58-Hustler-Bomber gebaut, der eine Schnelligkeit von 1,7 mach. erreicht.

Leichte Bomber (Tagjäger und Nachtbomber). Auf diesem Gebiete haben die Russen eine klare mengenmäßige Ueberlegenheit, die aber zum Teil aufgewogen wird durch die großen Räume, die die Russen zu verteidigen haben.

Jagdmaschinen. Auf diesem Gebiet haben die Amerikaner einen klaren Vorsprung, sowohl hinsichtlich der Zahl als auch der Qualität. Neben dem Convair-F-102-A wird jetzt die Maschine F-106 gebaut mit einer Geschwindigkeit von mehr als 2 mach.

FLUGZEUGERKENNUNG



U. S. A.
Starfighter
(Lockheed F-104-A)

Dieses Leichtbau-Jagdflugzeug wurde 1952 entworfen und in 17 Prototypen erprobt. Erstmals wurde es im Frühjahr 1956 an die USAF abgeliefert.

Erkennungsmerkmale: Von vorne: Mitteldecker mit negativer V-Stellung — kurze Spannweite — abwerfbare Flügelend tanks — Höhensteuer mit Seitensteuer ein T bildend. Von unten: Flügel in Doppeltrapezform an der hinteren Rumpfhälfte angebracht — Stabilisatoren an den Flügelend tanks — eleganter schlanker Rumpf endet in Staudruckrohr — Höhensteuer in symmetrischer Doppeltrapezform. Von der Seite: Langezogener raketenförmiger Rumpf mit eingebauter Kabine und relativ kleinem Seitenleitwerk.

Bewaffnung: 6 Kanonen 20 mm, Raketen. — Triebwerk: 1 × 5440 kg Schub. — Daten: Spannweite 6,70 m, Länge 16,70 m. — Leistungen: Vmax. 2500 km/h, Steigleistung 202 m/s, Flugdauer 1—2 Stunden. we.

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Vor **20** Jahren



Wettschießen; ... vor em letschte Schuß vom Führer Moser ... (für de Zugsdurchschnitt sött er uf 23 Punkt cho, hätt aber bis jetzt no nie meh als 18 gemacht!)